

Begründet  
1877.

Geschichtl. täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Festtage.

Bezugspreis  
für das Vierteljahr  
im Bezirk und  
Nachbarortswert  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.35.



Fernsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Pfg. die  
einzelne Zeile; bei  
Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.  
die Textzeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 98.      Ausgabeort Altensteig-Stadt.      Dienstag, den 28. April      Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.      1908.

### Amtliches.

Die evang. Pfarrei Zwerenberg wurde dem Parrer Nathanael Hornberger an der Bruder- und Kinder-Anstalt Karls Höhe bei Ludwigsburg übertragen.

Die Schullehrer in Weisenfeld ist zur Bewerbung ausgeschrieben.

### Guck ins Land.

„Es ändern sich die Zeiten...“

Seit jenen vielbesungenen Tagen, in denen der „Großvater die Großmutter nahm“, ist schon manche Aenderung eingetreten, aber so schroff wie heute sind die Gegensätze wohl noch nie gewesen. Das merkte ich dieser Tage so deutlich, als ich einer Versammlung der Frauenrechtlerinnen beiwohnte. Wenn heute Friedrich Schiller noch einmal seine „Mädchen“ schreiben würde, er dichtete u. a. so: Die Frau muß hinaus ins feindliche Leben... Die Frau müsse sich politisch betätigen, hieß es in jener Versammlung, denn nur sie allein ist berufen, das wieder gut zu machen, was die Männer, denen die politische Reife fehlt, verkehrt geschaffen haben. Ja, wenn erst die Frau auf den Plan tritt, dann muß sich alles, alles wenden. Den Männern, so wie sie heute sind, dürfen nicht soviel politische Rechte eingeräumt werden, erzielte sich die Referentin, denn sie verstehen nicht, sie zu würdigen. Was macht ihr denn, wenn ihr das Stimmrecht habt? rief jemand von den anwesenden Herren den Frauenrechtlerinnen zu. „Wir sorgen zunächst dafür, daß die Musik im Rathssaal besser wird.“ war die Antwort. Staune o Mitwelt über die erhabenen Pläne. Ihr Männer, tretet alleamt für das Frauenstimmrecht ein, damit jenes herrliche Ziel bald erreicht wird. Uebrigens wird dann vieles anders. Die Frau, die in früheren Zeiten, als die Welt noch nicht so weit fortgeschritten war, von früh morgens bis in die späte Nacht hinein um das Wohlergehen des Haushalts und das ihrer Kinder besorgt war, disputiert dann, wenn sie im Besitz des Frauenstimmrechts ist, mit ihrem Manne über Angelegenheiten von Kommune, Staat und Reich. Sind aber die beiden Ehegatten entgegengesetzter politischer Meinung, dann ist oft der schönste Streit fertig und die aufstehenden Kinder, sie hören es gerne. . . .

Das menschliche Gemüt ist sehr verroht, klagt man bei passenden Gelegenheiten in vielen Vereinen usw. und man kann manchmal dieser Klage eine Berechtigung nicht absprechen. Lachten da neulich auf der Landstraße eine Anzahl Spaziergänger aus vollem Halse, als ein Automobilist, dessen Gefährt gegen einen Kilometerstein gefahren war, in weitem Bogen über den Chauffeegraben hinweg auf einen Acker geschlenbert wurde. Glücklicherweise erlitt sein Korpus keinen Schaden. Was hatte denn der arme Mann getan, daß alle Leute so schadenfroh sich anlachten? Er hatte doch nur die Lungen derer, die frische Luft schöpfen wollten, mit Staub und Benzindampf vollgepumpt und war so schnell gefahren, daß die Leute aus ihrer Ruhe aufgeschreckt, entsetzt beiseite sprangen. Die Leute müssen sich nach uns richten lernen, sagen die Ritter vom rasenden Benzinhengst. Recht so, was wagen sich denn die Menschen, die nicht Auto fahren, überhaupt noch auf die Straße. Diese gehört doch den Automobilisten. Die Zeiten ändern sich eben, sie sind vorüber, wo man frohlich zum Städtle hinauszog.

Das ist des Pabels Kern, sagte am Oftertage ein verschuldeter Baron, als er ein ihm von der Post gebrachtes künstliches Osterie öffnete, in dem ein ungemäßigter Mäugiger eine dringende Zahlungsaufforderung verborgen hatte. Das rührte den Schuldnier und schon wollte er dem Manne die Summe zuschicken, als er die unangenehme Entdeckung machte, daß der Geldschrank wohl Urteile und Zahlungsbefehle, aber kein Geld enthielt. Das war betäubend.

Das ist eine alte Geschichte,  
Doch bleibt sie ewig neu;  
Und wenn sie just passieret,  
Dem bricht das Herz entzwei.

Allerdings muß bemerkt werden, daß dem Empfänger des so wunderbar gefüllten Osterie der Schrecken über seine Geldlosigkeit gesundheitlich nicht geschadet hat, da er derartige unglückliche Momente schon gewöhnt war.

### Rentengütergesetz.

Vom Verein zur Begründung ländlicher Heimstätten e. B. Zentrale Stuttgart ist an beide Kammern des württ. Landtags eine Eingabe gerichtet worden, die in mehr als einer Hinsicht interessant ist. Es wird darin um einen Beschluß der Kammer gebeten, wonach der Inhalt des für Preußen und Hohenzollern allgemein gültigen Rentengütergesetzes vom 27. Juni 1890 nebst der Ergänzung vom 7. Juli 1891 einer eingehenden Durchsicht unterzogen werde, und sodann dieses Gesetz gefügt und angepaßt den jedesmaligen örtlichen Verhältnissen, auch im Königreich Württemberg zur Einführung gelange. In erster Linie sollen bei der Bildung der sogenannten Rentengüter die geringeren Nutzen abwerfenden königlich württembergischen Staatsdomänen in Betracht gezogen werden; die selben würden wie bisher noch weiter bestehen bleiben; nur kleinere Teile derselben, etwa je 30—40 Morgen bei einer jeden Domäne, sollen zur Erstellung kleiner und kleinster Rentengüter verwendet werden.

Sodann aber solle auch Privatpersonen, ähnlich wie in Preußen und in Hohenzollern, dieses Recht, Rentengüter in verschiedener Größe aufzumachen, freis auf deren besonderen Ansuchen von dem Staate ohne jede Verzögerung von Fall zu Fall bewilligt werden, wenn nachgewiesen werden könne, daß ihnen, wie ja auch das Rentengütergesetz andeutet, die zur Aufmachung nötigen Gelder vom Staate freis bewilligt werden, gemäß den in dem Gesetze vorgesehene Bestimmungen. Falls in der betreffenden Gegend kein geeignetes Staatsland vorhanden sein sollte, oder falls einige in sehr schlechtem Ertrage befindliche Privatländereien dadurch in besseren Kulturzustand gebracht werden können, so soll das für den Ankauf des Landes und die Erstellung der Gebäude dieser Heimstätten nötige Geld vom Staate bewilligt werden. Da dieses Rentengütergesetz nicht etwa nur allein die Fortführung einer schlecht rentierender großer Güter, Latifundien beabsichtigt, welche letztere in Süddeutschland nicht so zahlreich vorhanden sind als in Norddeutschland, sondern da dasselbe ganz besonders die Erstellung kleiner und kleinster Heimstätten für die minderbemittelten Volksklassen überall im ganzen Lande anstrebt, so sieht, von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, einer Einführung des Rentengütergesetzes, freis angepaßt den örtlichen Verhältnissen, in Württemberg wohl nicht im Wege.

In Preußen werden bereits kleinste Stellen (Heimstätten) als Rentengüter an Gärtner, Arbeiter, Tagelöhner, Pensionisten, Invaliden und sonstige Interessenten, die sich dem Obst- und Gartenbau widmen wollen, schon in der Größe von einem preussischen Morgen, gleich 1/4 Hektar, an vergeben. Within kann also selbst dort, wo der Boden schon sehr parzelliert sein sollte, dieses Rentengütergesetz in Anwendung gebracht werden. Die infolge der allgemeinen Landflucht in so vielen fürstlichen Gegenden, sogar in der Nähe der Städte, vernachlässigten Ländereien werden alsdann in die höchste Kultur durch die Besitzer dieser kleinster Gartenbau-Rentengüter (Heimstätten) gebracht werden. Der Obst- und Gartenbau, besonders aber die so hohen Gewinn bringende Kultur der Beerenfrüchte und Frühgemüse, werden in so manchen schlecht rentierenden Weinbergen, selbst in nächster Nähe der größeren Städte, ungemein gefördert werden, ebenso auch die Kultur der anderen Obstgattungen in den entfernter liegenden Gegenden des Landes. Viele fast unausgenutzt daliegende Ländereien aber würden einer erhöhten Kultur erschlossen. Within würden sowohl die Großgrundbesitzer, als auch die kleinen Besitzer, von diesem Gesetze Vorteil haben, da durch die Einführung desselben die freis wachsende Deutenat auf dem Lande nach und nach beseitigt wird. Ebenso wird das Gesetz den Besitzern der Fabriken in den Landstädten, sowie deren Arbeitern, selbst von Nutzen sein, ferner auch unzähligen anderen Minderbemittelten, die jetzt bei dem Kampfe ums Dasein in den großen Städten so oft unterliegen müssen. Endlich aber wird der Staat selbst davon den größten Gewinn haben, da sich seine Einnahmen bald ungemein erhöhen werden; Tausende aber, welche jetzt in das Ausland gehen, werden gerne in ihrer Heimat bleiben, da sie alsdann hier eine sichere Existenz finden werden.

### Bestellungen

für unsere Zeitung „Aus den Tannen“ für die Monate  
**Mai und Juni**

werden von allen Postanstalten, Postboten, sowie von unseren Agenten und Austrägern entgegengenommen.

### Tagespolitik.

König Otto von Bayern vollendet am heutigen Montag das 60. Lebensjahr. Der Zustand des seit Jahrzehnten in geistiger Unmachtung lebenden unglücklichen Fürsten ist unverändert. Das Leben vermag ihm nichts mehr zu bieten.

Das Kaiserpaar auf Korfu. Erholung und Arbeit wechseln für den Kaiser auch auf Korfu ab. Die Ausflüge werden vom Wetter begünstigt; einer galt der türkischen Küste. Am Samstag hatte der Kaiser den griechischen Ministerpräsidenten und den Bürgermeister von Korfu zu Gast geladen. Am heutigen Montag speist der Kaiser beim König von Griechenland. Der Besuch in Bari in Unteritalien soll wegen der schlechten Gesundheitsverhältnisse dort ausgegeben sein.

Der deutsche Reichstag eröffnet am heutigen Dienstag seinen kurzen, nächsterlichen Sessionsabschnitt mit einer Tagesordnung, die nicht weniger als 60 Petitionen aufweist. Die Sitzung beginnt erst um 2 Uhr nachmittags. Am Mittwoch kommt dann das Gesetz über den Unterstüchtungswohnstij an die Reihe. Auch die Kolonialbahnvorlagen werden mit Beschleunigung verabschiedet werden. Am 14. Mai will Staatssekretär Dernburg bereits seine Ostafrika-Reise von London aus antreten. Bis zu dem genannten Termin müssen also alle parlamentarischen Kolonialfragen gelöst sein. Trotzdem Pfingsten erst in den Juni fällt, rechnet man doch für die Mitte mit der Vertagung.

Die Reichseinnahmen haben sich im Berichtsjahre 1907/8 nicht ungünstig gestaltet. Die Zölle ergaben 88 Mill. Mark mehr, die Zigarettensteuer 5,9 Mill., die Erbschaftsteuer 22 Mill., die Fahrkartensteuer 7,9 Mill., die Frucht- und Lunden 4,39 Mill. Mark mehr usw. Die größten Fehlbeträge hatten die Wertpapiersteuer mit 15 1/2 Mill. und die Steuer von Kaufgeschäften mit 7 Mill. Mark weniger.

Von den Fonds, die aus der französischen Kriegskostenentschädigung gebildet wurden, sind außer den zur Reize gehenden Invalidenfonds nur noch der Kriegsschlag im Spandauer Juliusturm und ein Rest des Reichstagsgebäudefonds vorhanden, der sich auf 51578 Mk. und 38 Pfg. belauft.

Die beiden Seeverträge, das Nordsee- wie das Ostseeabkommen, von denen das erstere der Anregung Deutschlands, das andere derjenigen Rußlands zu danken ist, herrscht bei allen beteiligten Regierungen lebhafteste Befriedigung. Beide Abkommen stellen eine Ergänzung, bzw. den Abschluß zu dem Mittelmeervertrage dar und besitzen die gleiche Bedeutung wie dieser. Sie sind dankenswerte Friedensgarantien. In diesem Sinne sind sie von der Presse aller Signatarmächte, nicht zuletzt auch von derjenigen Englands, wie wir gern konstatieren wollen, begrüßt worden. — Der französische Minister des Auswärtigen, Pichon, äußerte über die Abkommen: Die Unterzeichnung der beiden Verträge, deren Zustandekommen vor einigen Jahren noch eine Sache der Unmöglichkeit gewesen wäre, darf von aller Welt als eine Schutzwehr des Friedens betrachtet werden. Beide Verträge zeugen von dem Wunsche der Großmächte, jede Gefahr eines Konfliktes aus ihren Beziehungen zu beseitigen. — In England, das durch seine Nichtbeteiligung an dem Ostseeabkommen etwas verärgert ist, werden neben den beifälligen gelegentlich auch noch immer verdrießliche Stimmen laut. So meint der „Standard“, der Friede der Welt werde zwar nicht durch papierne Ver-



Störungen gesichert, doch sei kein Schaden dadurch verursacht, daß man versucht habe, etwaige Differenzen aus dem Wege zu räumen.

Für die preussischen Landtagswahlen werden die Kandidaten nun bald bis auf den letzten aufgestellt sein. Man könnte auch hier sagen, weniger wäre mehr gewesen. Die im Wahlkampf auf einander angewiesenen Parteien haben es wieder viel zu häufig unterlassen, sich rechtzeitig über einen gemeinsamen Kandidaten zu verständigen, sondern haben auch in Fällen gänglicher Ausschließlichkeit eigene Kandidaten aufgestellt. Die unvermeidliche Folge dieser Maßnahmen wird ein noch stärkeres Anschwellen der Stichwahlen sein.

Auf einen vom 27. Adelstag gefaßten und gegen die Unsitlichkeit in Wort und Schrift gerichteten Beschluß der ihm mitgeteilt wurde, hat der Reichskanzler geantwortet: Ob das geltende Recht mit Rücksicht auf die bei der Anwendung jener Vorschriften gemachten Erfahrungen im Interesse der Bekämpfung der Unsitlichkeit einer weiteren Ergänzung bedarf, wird bei der bereits in Angriff genommenen Revision des Strafgesetzbuchs von neuem in Erwägung gezogen werden. Ich habe Anordnung getroffen, daß die mit der Ausarbeitung eines vorläufigen Entwurfs für ein neues Strafgesetzbuch betraute Kommission von Ihren Vorschlägen Mitteilung erhält. Einen durchgreifenden Erfolg der Bestrebungen, die auf eine Besserung der vorhandenen Uebelstände hinstreben, kann ich mir übrigens nur versprechen, wenn die öffentliche Meinung sich mehr und mehr der schweren Schäden bewußt wird, die insbesondere der heranwachsenden Jugend aus der überhandnehmenden Unsitlichkeit in Schrift und Bild drohen.

Die Spannung in der Affäre Harden-Eulenburg ist derart gestiegen, daß bereits das Gerücht vom Tode des Fürsten Eulenburg aufgetaucht ist. Es enthält jedoch der Begründung, Herr Harden ist jetzt oben auf; er verländet, daß er noch viel mehr Material habe und nicht nur gegen den Fürsten Eulenburg, von dem er offen behauptet, er habe unter seinem Eide wesentlich die Unwahrheit gesagt. Noch heute habe er, Harden, aber keinen tieferen Wunsch, als den, nicht gezwungen zu werden, noch weiter zu gehen. In den vielen jetzt auftauchenden Gerüchten gehört auch das, der Münchener Zeuge Ernst habe der Berliner Staatsanwalt drei Zeugen gegen den Fürsten Eulenburg genannt. Er warte darauf, dem Fürsten gegenübergestellt zu werden. Bisher habe er aus Dankbarkeit geschwiegen, doch einen Meißel hätte er nicht leisten wollen. Seine Straftaten seien ja auch verjährt. — Oberstaatsanwalt Dr. Jfenbiel antwortete auf die ihm vorgelegte Frage, ob seine Stellung erschüttert sei, daß er davon nichts wisse. Jedenfalls sei er sich bewußt, in keiner Weise seine Pflicht veräußert zu haben.

Die französische Regierung hat bis zum 19. Mai Schonzeit, dann erst nimmt die Deputiertenkammer, der sie Rede und Antwort zu stehen hat, ihre Beratungen wieder auf. Es ist daher nicht verwunderlich, wenn die Unklarheiten sich mit jedem Tage mehren und eine Wucht widersprechender Nachrichten jeden Einblick in den wirklichen Sachverhalt verhindert. Soviel aber steht fest, daß der Gegenstand Mulay Hahid, den die französische Regierungsorgane schon ein reichliches Duzendmal schachmatt gesagt hatten, noch immer oben auf ist und im scheinbaren Reiche die erste Geige spielt, der protegierte Abdul Aziz aber zu Rabat im Marjeloeh hockt.

England erlebt sein blaues Wunder im nordwestlichen Indien. Mit solcher Energie und Geschlossenheit wie diesmal ist dort kaum je ein Aufstand seitens der Eingeborenen in Szene gesetzt worden. Und was mehr ist, als das, das sind nicht nur Indier, die die Föhne des Auftrahes gegen England erhoben haben. Die benachbarten Stämme des angrenzenden Afghanistan unterstützen die Erhebung der Indier und beteiligen sich an ihr. Trotz der dundum-Geschosse die das liebevolle „Mutterland“ gegen die Aufständischen anwendet, werden die Reihen der englischen Truppen stark gelichtet. Bis zur Unterdrückung der Unruhen wird England voraussichtlich noch recht große Opfer bringen müssen.

## Landesnachrichten.

Altensteig, 27. April.

Vortrag. Die Mitglieder des homöopathischen Vereins hatten sich gestern nachmittags zahlreich im „Aster“ hier versammelt, wo Herr Sekretär Reichert aus Stuttgart einen Vortrag über „Augenkrankheiten“ hielt. In übersichtlicher und klarer Weise schilderte der Redner die Beschaffenheit des Auges und die vielfachen Augenkrankheiten, bezeichnete die geeigneten Mittel bei leichteren Augenkrankheiten und wies aber auch darauf hin, daß Laien bei erkrankten Augenkrankheiten nicht auf eigene Faust vorgehen, sondern den Arzt zuziehen sollen. Zum Schluß behandelte er noch die Verletzungen des Auges, das Eindringen von Fremdkörpern usw. Die Versammlung dankte dem Vortragenden am Schluß durch das Erheben von den Sigen. Turnverein. Zu seinem Auftreten hatte der hiesige Turnverein die Freunde der Turnhalle auf gestern abend in den Saal des „grünen Baums“ eingeladen. Bei dem Auftreten, das der Turnverein allerorts entgegengebracht wird, darboten die Turner auf einen guten Besuch rechnen. — Die turnerischen Leistungen wurden unter dem schneidigen Komman-

do des Turnwarts pünktlich durchgeführt. Namentlich das Red- und Barren-Turnen und die gutgeübten Pyramiden fanden den Beifall der Besucher. Aber auch dem Humor wurde nach echter Turnerart ein Platz eingeräumt. Der „Stoffel“ erzielte am Red den gleich guten Erfolg wie mit seiner „Bähle“. Zwischen den einzelnen Nummern ließ die Sängerkolonne ihre frischen Weisen ertönen. Den Abschluß bildete das bekannte Ländchen. Wir wünschen dem Turnverein auch für diesen Sommer gute Fortschritte.

Von der Eisenbahn. Um dem zeitweise sehr unangenehm empfundenen Mangel an Güterwagen abzuwehren, werden demnächst 300 neue offene zweiachsige Güterwagen und 120 neue Langholzwagen für je 15 T. in Dienst gestellt werden.

Der Radfahrer, der auf der Straße Simmersfeld-Gimmersweiler f. H. den Bauern Kirn überfahren hat, wurde von der Strafkammer in Tübingen freigesprochen, da ihm eine Schuld nicht zu beweisen war.

G. Gimmersfeld, 23. April. Am letzten Donnerstag hielt Herr Forstassessor Werkmann im gut besetzten Wirtschaftsraum des Gasthofs zum Hirsch einen Vortrag über Kolibängung. Die Ausführungen des Redners wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

Hornberg, 26. April. Bei den Straßenbauarbeiten der neuen Straße Bernsdorf-Hornberg hat sich leider ein Unfall zugefügt, der von traurigen Folgen für einen jungen Burschen begleitet ist. Am Mittwoch, den 15. April, war der beim Straßenbau tätige 18jährige Sohn des Jakob Friedrich Seeger von hier mit Materialführen beschäftigt. Der von ihm und einem andern jungen Burschen bergab geführte Karren kam dabei in raschen Lauf, es löste sich ein Rad und als die Achse auf den Boden fiel, nahm der Karren eine plötzliche Wendung, so daß die Deichsel den jungen Burschen derartig an einen Steinhaufen warf, daß er bewegungslos liegen blieb und nach Hause transportiert werden mußte. Der Arzt konstatierte 2 Fußbrüche und sonstige schwere Verletzungen an Kopf und Körper, so daß die Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus nach Calw angeordnet werden mußte. Gestern mußte dem bedauerenswerten jungen Mann ein Fuß abgenommen werden; sein Zustand ist bereits hoffnungslos.

Magold, 25. April. An unserer prächtigen, dem Staat gehörigen Burgruine werden gegenwärtig größere Ausbesserungen und Instandsetzungen vorgenommen, um einem vorzeitigen Verfall der Ruine vorzubeugen.

Freudenstadt, 25. April. In der Sitzung der bürgerl. Kollegien wurde eine Eingabe an die Staatsregierung und die Stände betreffend den Bau einer normalspurigen Eisenbahn von Bialgrafenweiler nach Freudenstadt-Stadtbahnhof beraten und unterzeichnet.

Tübingen, 26. April. Ein Regieremeister, der Kartoffelmehl in die Wurst getan hat, ist vom Schöffengericht zu 50 Mk. Geldstrafe verurteilt worden.

Reutlingen, 26. April. Ein junger israelitischer Kaufmann aus dem Badischen, der in einer hiesigen Fabrik mit gefälschten Zeugnissen Geld erschwindeln wollte, versuchte durch das Kontorfenster zu entweichen, als er merkte, daß seinetwegen nach der Polizei telephoniert wurde. Er wurde aber wieder eingefangen und verhaftet. Angeblich heißt er Sigmund Lehmann.

Stuttgart, 25. April. Freitag abends wurde in einer Generalversammlung der hiesigen Meisterei im Bauergewerbe beschlossen, die Aussperrung der zentralorganisierten Maurer aufzuheben und die Arbeitstellen am Montag den 27. April 1908 wieder für dieselben offen zu halten. Seitens der Gewerkschaftsleitung wurde eine Verpflichtung eingegangen, wonach für die Zukunft alle etwa entstehenden Differenzen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer auf dem Wege gegenseitiger Verständigung ihre Lösung finden werden.

Stuttgart, 26. April. Der Landesverband der würtl. Konsumvereine hielt seine 5. Landesversammlung heute im hiesigen Bürgermuseum ab.

Stuttgart, 26. April. Der Landesverband württembergischer Wagnermeister hielt heute im Festsaal der Bürgerhalle seinen ersten Verbandstag ab, wozu etwa 120 Delegierte erschienen. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Verband gegenwärtig 1200 Mitglieder. Handwerkskammersekretär Dr. Biffinger referierte über „Welche Maßnahmen soll der Verband zur Hebung und Förderung des Wagnergewerbes für die Zukunft ins Auge fassen?“ Zum Verhandlungsgegenstand wurde wieder Wagnermeister Sigel-Goltenberg gewählt. Als Ort des nächsten Verbandstages wurde Ulm bestimmt.

Stuttgart, 26. April. Zur Gründung eines württembergischen Schmiedemeisterverbandes fand heute unter dem Vorsitz von Obermeister Illig-Stuttgart eine Versammlung statt, die von etwa 200 Schmiedemeistern aus allen Teilen des Landes besucht war. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen referierte Handwerkskammersekretär Freitag über Zweck und Nutzen der Berufsorganisation. Anschließend an das Referat wurde einstimmig die Gründung eines Landesverbandes beschlossen. Dann wurde zur Statutenberatung übergegangen, deren Wortlaut nach einer regen Erörterung festgelegt wurde. Zum Verbandsvorsitzenden wurde Illig-Stuttgart, zum stellvertretenden Vorsitzenden Stahl-Endwigsburg gewählt. Zum Schluß gelangte nach einem Referat des Geschäftsführers der Schmiedebereitschaft eine Resolution zur Annahme, in der eine Abänderung des Genossenschaftstatuts dahingehend verlangt wird, daß die Schmiedemeister mit landwirtschaftlichem Betrieb wieder der landwirtschaftlichen Berufsorganisation zugewiesen werden.

Kirchheim, 25. April. In Unterlenningen hat ein rücksichtsloser Radfahrer das 8jährige Kind des Bauern Dielerich mitten im Dorf über den Haufen gefahren, so daß

es sich einen doppelten Beinbruch zuzog. Der Radfahrer versuchte, so schnell als möglich zu entfliehen, ist aber festgenommen worden.

Redarsum, 25. April. Die Frau aus Sibirisch O.A. Heilbronn, die vor einiger Zeit ihre Kinder in so grausamer Weise mißhandelte, ist gestern als Leiche aus dem Mühlkanal in Wimpfen gezogen worden. Von den beiden Kindern ist das fünfjährige Mädchen schon seit einer Woche aus dem Krankenhaus entlassen. Der ein Jahr alte Knabe hat noch eine leichte Operation zu überstehen, befindet sich aber im allgemeinen wohl.

Habensburg, 25. April. Vor dem hiesigen Landgericht fand heute ein Erbschaftsstreit zur Verhandlung der für weitere Kreise von Interesse ist. Kläger im vorliegenden Falle ist Graf Maximilian von Waldburg-Zeil, f. l. Kammerer in Leitmeritz in Böhmen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Esch-Stuttgart. Die Klage richtet sich gegen den Fürsten Georg von Waldburg-Zeil-Trauchburg auf Schloss Zeil; dessen Vertreter ist Rechtsanwalt Schelling-Stuttgart. Der Zweck der Klage ist die Herausgabe eines Stammguts von sehr bedeutendem Wert. Die Güter dieses Stammguts liegen in Oberschwaben, in den Oberämtern Leutkirch und Wangen. Das Besitztum gehörte dem am 1. August 1903 auf Schloss Wurzach verstorbenen Fürsten Eberhard von Waldburg-Zeil-Wurzach, mit welchem die Linie Zeil-Wurzach des Hauses Waldburg im Mannesstamm erlosch. Zur Zeit des Todes des Fürsten Eberhard von Waldburg-Zeil-Wurzach befanden die Erbprätendenten des Hauses Waldburg aus den Linien Zeil-Trauchburg und Zeil-Hohenhaus. Der verstorbene Fürst, Präsident der Ersten würtl. Kammer, Wilhelm Fürst zu Waldburg-Zeil-Trauchburg ergriff nach dem Tode des Fürsten Eberhard von den gesamten Gütern Wurzach Besitz auf Grund der Behauptung, daß ihm durch Vertrag mit dem verstorbenen Fürsten Eberhard und außerdem auf Grund des Rechts seiner Linie Besitz und Eigentum an Wurzach zustehe. Dieser Rechtsanspruch wurde von dem verstorbenen Vater des jetzigen Klägers, Clemens Graf Waldburg-Zeil-Hohenems bestritten. Letzterer vererbte seine Rechte auf den jetzigen Kläger, Maximilian Graf v. Waldburg-Zeil. Die Rechte des verstorbenen Fürsten Wilhelm von Zeil-Zeil gingen in der gleichen Weise auf den jetzigen Beklagten den Fürsten Georg über. In dieser Streitfrage sind seit Jahren Erörterungen unter den Parteien geführt worden und es wurden die Gutachten hervorragender deutscher Universitätsprofessoren hierüber eingeholt. Während Prof. Dr. Löwenfeld-München und Prof. Dr. Kohn, Prof. des deutschen Privatrechts an der Universität Straßburg für das Recht des Klägers sich entschieden, hat Prof. Dr. Laband in Straßburg ein Gutachten zu Gunsten des Beklagten abgegeben. Die Erbschaftsgegenstände in dem Hause Waldburg sind übrigens in der Geschichte des Hauses nicht selten, seit das Haus Waldburg die Güter des Stammes in einem Stammgut durch die Erbeinigung von 1403 gebunden hat. Fast in jedem Jahrhundert sind seitdem Erbschaftsstreitigkeiten entstanden, die sich auf die Zweifelhaftheit der Auslegung dieses Familienvertrags gestützt haben. Der Ausgang dieses Prozesses ist insofern auch nicht ohne politisches Interesse, als für den Fall, daß der Kläger Graf Maximilian von Waldburg-Zeil siegen sollte, er auch würtl. Landesherr mit dem Recht auf Sitz und Stimme in der Ersten würtl. Kammer werden würde.

Karlruhe, 25. April. Jüngst wurde in Stuttgart nach einem Rezitationsabend der frühere Anwaltschreiber, jetzige Registrator und „Dichter“ Karl Wasmann 22 Jahre alt, verhaftet, weil er seiner Wittin 112 Mark unterschlug. In der gestrigen Verhandlung war der Angeklagte geständig. Er entschuldigte seine Handlungsweise mit der Furcht vor der in dem von Fräulein Olga Wasmann gegen ihn angehängten Beseidigungsprozeß zu erwartenden Strafe. Er hob sich geflüchtet, um einer Terminbestimmung aus dem Wege zu gehen. Das Gericht erkannte gegen Wasmann auf 4 Wochen Gefängnis.

München, 25. April. An den hiesigen katholischen Kirchen ist eine Bekanntmachung angeschlagen, wonach es jedem katholischen Christen streng verboten ist, einem Feuerbestattungsverein als Mitglied beizutreten, oder Verfügungen für die Beibehaltung des eigenen Leichnams zu treffen, oder den Leichnam eines anderen verbrennen zu lassen. Katholiken, die aus irgend welchem Grunde eine solche Verfügung getroffen haben, werden die heiligen Sakramente nicht gespendet erhalten.

## Ausländisches.

Rom, 24. April. Die griechische Polizei verhaftete in Korfu 50 Albanesen, die aus Patras kamen und Waffen und Dynamit im Gepäck mit sich führten. 20 Albanesen gelang es, auf einem Segelschiff zu entfliehen. Sie wurden aber von griechischen Truppen verfolgt, die sie niedermachten und die übrigen festnahmen.

Paris, 26. April. Ministerpräsident Clemenceau hatte heute vormittag eine Konferenz mit den Ministern Pichon, Piquart und dem General Vianey. Nachmittags reiste Clemenceau zu den Befehlsgewaltigen Campbell-Bannermann nach England ab.

Paris, 25. April. General d'Amade telegraphiert vom 24. ds. aus Kasbah Venahmed, daß eine kleine Abteilung der französischen Truppen Ruhe und Sicherheit auf dem Gebiet der Achach herstellte, von denen zwei Reids



ihre Unterwerfung gaben. Zahlreiche Dorfbewohner hatten sich in die Berge geflüchtet, deren Abhänge von einer großen Anzahl marokkanischer Reiter bedeckt waren. Die Marokkaner wurden bis Quebtinehja zurückgetrieben. Nachmittags besetzten die französischen Truppen die Anhöhen am linken Flußufer, worauf der Rückzug des Feindes in offene Flucht ausartete. Die französischen Truppen, von denen fünf Mann verletzt wurden, sind sodann unter Führung des Generals d'Amade nach Kasbah Benahmed zurückgekehrt.

|| **Casablanca**, 25. April. Bei einer Rekonnozierung einer französischen Abteilung im Gebiet der Medakra fand ein kleines Gefecht statt, in dessen Verlauf ein Unteroffizier der Spahis fiel.

|| **London**, 26. April. Nach einer amtlichen Meldung sind bei einem Zusammenstoß des Kreuzers „Glabiator“ mit dem Dampfer „Saint Paul“ 4 Mann des Kreuzers umgekommen und 5 verletzt worden. Etwa 20—30 Mann werden noch vermisst.

|| **Stockholm**, 26. April. Der König und die Königin von England, sowie Prinzessin Viktoria trafen heute nachmittag um 12.50 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof ein und wurden vom König von Schweden und der kgl. Familie empfangen. Die Monarchen begrüßten sich sehr herzlich. Die Herrschaften fuhrten sodann unter Hurrarufen einer zahlreichen Menge zum Schloß. Der König von England empfing später die auswärtigen diplomatischen Vertreter.

|| **New-York**, 25. April. Bei den Wirbelstürmen, die gestern in mehreren Teilen der Vereinigten Staaten wütheten, sind 10 Personen getödtet und viele verletzt worden.

|| **New-York**, 25. April. In Michigan, Louisiana, wurden durch den Tornado 4 Personen getödtet und 100 verletzt.

\* **Alkerlei**. Wegen des Zwischenfalles bei der Ostermesse des Papstes wurde der Wiener Professor Feilbogen, der als Jude an der Communion teilgenommen hatte, seines Amtes enthoben. — Ein Sergeant in Boson verlor seine 20jährige Braut, die das Verlöbniß lösen wollte, durch drei Neooloerschüsse schwer und erschoss sich selbst. — Der französische Dreimaster „Sewanaïs“ wurde auf der Fahrt nach Newfoundland led und ging unter. Vier Matrosen sind ertrunken.

### Osterspiele.

Trotzdem bereits über eine Woche seit dem Feste der Ostern vergangen ist, wird es wohl nicht unangebracht sein, hier eine Plauderei des eifässigen Schriftstellers E. Gruber über Osterspiele wiederzugeben, die wir der Nr. 29 des „Dabein“ entnehmen: Ein uraltes Spiel, das den Streit des finstern Winterkönigs mit dem anrüdenden Lichtgott versinnbildlicht, ist heute noch vielfach mit dem Osterfeuer verbunden. Am Ostermorgen verfertigen die Kinder eine mit Stroh ausgestopfte und mit Lumpen umwickelte Puppe, die den Winter, der zugleich ein Symbol des Todes ist, darstellen soll. Mit dieser Spakenischeuche ziehen sie von Haus zu Haus, halten sie an die Fenster und rufen: „Geht doch dem alten Tod auch etwas.“ Die Geschenke, die sie erhalten, Holzscheite und alte Gerumpel, schleppen sie auf den Hügel über dem Dorf, und wenn am Osterabend nah und fern die „Pöschfeuer“ (von „Pösch“) wie Glühwürmer kimmern, wird die Puppe unter Spott und Hohn der Umstehenden, oft unter Fackeltänzen und Wechselgesängen der Burschen in die Flammen geworfen. Anderswärts wird von Knaben oder Mädchen — je nach dem Geschlecht der Legverordneten — der Winter ins Wasser geworfen oder an einer verborgenen Stelle des Waldes vergraben; bald geschieht das in aller Stille, „damit niemand den Tod wieder hole“, bald unter lärmenden Scheingefechten, bei

denen man sich mit Frühlingsblumen bewirft und mit Weidenruten schlägt. — Diesen Osterspielen verdanken wahrscheinlich die Totentänze, jene berühmten, mittelalterlichen Gemälde, ihren Ursprung. Um die oft in Nothzeiten ausartenden Winterausstreibungen zu erziehen, führten verkleidete Geistliche zunächst selbst diese Totentänze auf. Sie dachten sich dabei den Tod als Ackermann oder als Schnitter mit der Sense, der durch den Garten geht und die Blumen bricht; mit Vorliebe stellen sie den Bürger dar als musizierenden Mann, der den Menschen ein Gastmahl gibt und der Reihe nach Leute aus allen Ständen und von jedem Alter tanzend entführt. Die Schaustellungen gaben die Anregung zu den bekannten künstlerischen Nachbildungen.

Eines andern Osterspiels hat sich ebenfalls schon früh die Kirche bemächtigt, des Osterreitens, das seit unendlichen Zeiten in Ortsorten Brauch ist, die besonders stolz auf ihre Pferdezeit sind. Diese Murritte hängen mit dem altgermanischen Aberglauben zusammen, daß die feindlichen Geister der Unterwelt, wenn das Eis bricht, ausziehen, um den Feldbau zu schädigen; darum ritt oder ging einst die Bauernschaft in feierlichem Zuge unter Vorantragung eines Wödenbildes um die Aeder. Später — in Bayern soll das heute noch der Fall sein — ritten Thorknaben und Geistliche im Festornat, deren Pferde von Jünglingen geführt wurden, an der Spitze, und ihnen folgte die Gemeinde unter Abingung uralter Weisen. Kyberndörts ist aus der Prozession ein fröhliches Wettrennen der jungen Männer geworden. Ihre Säule sind mit bunten Bändern und kostbaren Schabracken, deren Stickerien das Lamm und andere Ostersymbole darstellen, verziert. Wenn die Reiter zum Schluß singend durch die Straße ziehn, werden ihnen aus den Häusern Eier, Kuchen und Wein gereicht.

Natürlich gibt es eine Menge Osterspiele, denen ein nachweisbarer mythologischer Gedanke nicht zugrunde liegt. Von den zahllosen Eierspielen sei nur eins genannt: Am Ostermorgen wird eine große Anzahl von Eiern, eins immer in gewisser Entfernung vom andern, auf die Dorfstraße gelegt. Neben dem ersten steht ein Korb. Einer der Spieler hat jedes Ei einzeln in den Korb zurückzulegen, während ein zweiter inzwischen in das nächste Dorf läuft, wo er auf dem Kirchplatz erwartet und mit einem Glas Wein bewirtet wird. Nachdem er ein Kreuz an die Kirchfär gemacht hat, eilt er zurück, und ist bei seiner Ankunft das Eierlaufen noch nicht zu Ende, so hat er gewonnen. — Hierher gehört auch das Kugelschlagen in Thüringen, das Kugelschlagen im Harz und andere Spiele mehr, in denen jung und alt am Ostermorgen die Freude über die Wiederkehr der wärmeren Jahreszeit Ausdruck gibt.

### Vermischtes.

§ **Der drahtlose Rosegger**. Aus Peter Roseggers Tagebuch teilt der Heimgarten mit: Da will wieder was neues aufkommen, das recht schlecht in unsere verlorne Zeit paßt. Erhielt ich folgende Depesche aus N.: „Der Mustler Braun-Bühler feiert morgen seinen 45. Geburtstag. Erbitten einen telegraphischen Glückwunsch per Adresse: Braun-Bühler, Hotel Goldenes Löwe in N. Retour-Depesche bezahlt.“ Also da bestellt einer selber ein Glückwunschtelegramm zu seinem fünfundsiebszigsten! Pöhl's sich auch was lösen. Ich kenne aber den Mustler Braun-Bühler gar nicht und noch weniger seine Musik. Aber er will's nachträglich halt in die Zeitung geben: Unter den begeistertsten Gratulanten befand sich auch der und der. Ich bin aber nicht aufgefessen. Es war schon der dritte Fall ähnlichen Anstehens. Aufgefessen bin ich natürlich auch das erste mal nicht, obgleich damals der Herr Jubilant richtig eine Retourdepesche erhalten hat.

Dieselbe lautet: „Se san a frecher Keel!“ Diese Antwort gilt auch für alle künftigen Fälle ähnlicher Art und jedem ist freigestellt, sie in die Zeitung zu geben.

### Gandel und Verkehr.

\* **Altensteig**, 26. April. Bei dem wiederholten städt. Stammholzverkauf vom 25. ds. Mts. wurden im Gesamtdurchschnitt 111 Prozent erlöst. Angebote von 98—115,7 Prozent der neuen Lappreise.

\* **Nagold**, 24. April. Heu kostet 3,40, 3,50, 3,70 M. Nachfrage stark.

\* **Dornstetten**, 24. April. Holz. Bei dem gestrigen Holzverkauf wurden für Klobholz 117 Proz. und für Langholz 104 Proz. des Nevierpreises erzielt.

\* **Tübingen** Fruchtfranne. Dinkel neu 3621 Kilo 16,60 M., 16,24 M., 16.— M., Verkaufssumme 588,40 M., 22 Pfg. auf, Haber neu 2249 Kilo, 19.— M., 18,90 M., 18,60 M., Verkaufssumme 425,09 M., 58 Pfg. auf, Weizen 339 Kilo, 23.— M., 22,69 M., 22,40 M., Verkaufssumme 76,95 M., Gerste 736 Kilo, 20.— M., 19,88 M., 19,60 M., Verkaufssumme 146,31 M., 39 Pfg. auf. Widen 58 Kilo, 18.— M., Verkaufssumme 10,44 M.

\* **Grailsheim**, 25. April. Auf dem Schweinemarkt wurden 350 Milch- und 7 Läufer Schweine angeboten. Da die Nachfrage etwas zurückblieb, haben die Preise nachgegeben. Nur die Läufer Schweine wurden rasch um 56—75 M. das Paar verkauft, Milchschweine gingen bei 38—50 M. pro Paar zurück.

|| **Stuttgart**, 24. April. (Schlachtochmarkt.) Zugezogen 15 Ochsen, 7 Bullen, 144 Kalbels und Röhre, 134 Kälber, 660 Schweine. Verkauf: 12 Ochsen, 4 Bullen, 102 Kalbels und Röhre, 134 Kälber, 568 Schweine. Unverkauft: 0 Ochsen, 3 Bullen, 22 Kalbels und Röhre, 0 Kälber, 92 Schweine. — Erlös aus 1/2 Kilo Schlachtgewicht: Ochsen: 1. Qualität, a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige und ältere von — bis — Pfg., Bullen (Haren): 1. Qualität, a) vollfleischige von 66 bis 67 Pfg., 2. Qualität, b) ältere und weniger fleischige von 65 bis 66 Pfg., Stiere und Jungküder: 1. Qualität, a) ausgemästete von 82 bis 84 Pfg., 2. Qualität, b) fleischige von 79 bis 81 Pfg., 3. Qualität, c) geringere von 75 bis 78 Pfg., Röhre: 1. Qualität, a) junge von — bis — Pfg., 2. Qualität, b) ältere gemästete von 58 bis 68 Pfg., 3. Qualität c) geringere von 38 bis 48 Pfg., — Kälber: 1. Qualität, a) beste Saugkälber von 99 bis 102 Pfg., 2. Qualität, b) gute Saugkälber von 93 bis 96 Pfg., 3. Qual. c) geringere Saugkälber von 88—92 Pfg. Schweine: 1. Qual. a) junge fleischige von 62—63 Pfg., 2. Qualität b) schwere fette von 60—61 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauen) von 52 bis 54 Pfg. Verkauf des Marktes: mäßig belebt.

### Vorausichtiges Wetter

Am Dienstag, den 28. April: Heiter, sonnig und warm.  
Am Mittwoch, den 29. April: Etwas fähler, Neigung zu Niederschlägen.  
Am Donnerstag, den 30. April: Veränderlich, Niederschläge nicht ausgeschlossen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Laul, Altensteig.

### Bestellungen

auf unsere Zeitung „Aus den Tannen“ können fortwährend gemacht werden.

### Altensteig.

# Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

## Kopierbücher, Briefordner

## W. Kieker'sche Buchhandlung, L. Laul.

empfehlen die



**Altensteig.**  
**Fahrnis-Versteigerung.**

In der Konkursache des Schneidermeisters  
**Jacob Kalmbacher von Altensteig**  
bringe ich am

**Mittwoch, den 29. April d. Js.**  
von vormittags  $\frac{1}{2}$  9 Uhr an

gegen Verzählung im öffentlichen Auktionslokal zum Verkauf:

2 Sofa, 3 Kleiderkästen, 3 Spiegel, 2 Kommode,  
1 Regulator, ca. 70 Monogramme, Futterstoff, 1  
größere Partie Knöpfe, 1 Arbeitstisch, 1 Bügel-  
ofen, mehrere Bügeleisen, 2 Betten, 1 Matratze,  
Bettladen, 1 Küchenkasten, 1 Wind-  
maschine, 1 Sportswägel, 1 Britischen-  
wägel, 1 Gartenschlauch, 1 Faß, 300  
Liter haltend, 1 Badzuber, 1 Kopierpresse, 1 Schließ-  
korb, Küchengefäß und allerlei Hausrat.

Siebzehner sind eingeladen.

Altensteig, den 23. April 1908.

**Bezirksnotar: Beck.**

**Paul Schaupp Fahrradhandlung Altensteig**

empfehlen sein

bestfortiertes Lager in

**Fahrräder u. Nähmaschinen**

erfolgreich bewährte Marken  
sowie sämtliche

**Ersatz- und Zubehörteile**

in reichhaltigster Auswahl zu den billigsten Preisen.  
Günstige Zahlungsbedingung.

**Reparaturen prompt und billig.**

**Simmersfeld.**

Am **Freitag, den 1. Mai d. Js.**  
bringe ich nachmittags 1 Uhr einen vollständigen

**Schmiedehandwerkzeug**

worunter sich eine bereits noch neue Bohrmaschine befindet, gegen  
Vorzahlung zum Verkauf.

**Friedrich Wurster, Schmieds Wwr.**

**Sämtliche Schulbücher**

für Latein- und Realschule

sowie

für Volksschulen

sind zu beziehen durch die

**W. Kieker'sche Buchhdlg.**  
L. Kauf, Altensteig.

Altensteig-Stadt.  
Das an den städt. Straßen-  
bäumen an der Egenhauser Straße  
und der Poststraße nach Spielberg  
bis zur Markungsgrenze angefallene

**Reis**

kommt am nächsten **Mittwoch, den  
29. April 1908** zum Verkauf.  
Zusammenkunft abends 6 Uhr  
beim städt. Farrenstall,  $6\frac{1}{2}$  Uhr  
beim Spital.

Den 27. April.

**Stadtspflege.**

**K. Forstamt Dornstetten.  
Stammholz-Verkauf**

am **Mittwoch, den 13. Mai**,  
vorm.  $9\frac{1}{2}$  Uhr in der Bahnhof-  
restauration in Dornstetten aus Staats-  
wald I Döbele Abt. Nord. Stein-  
buckel, Steig, Junterwäldle. II  
Längenhardt Abt. Ebene Acker,  
Blöcherweg, Risse, Sauwasen. III  
Kernenholz, Abt. Ob. Kernenholz,  
IV Sattelacker, Abt. Schelmenhecke,  
Dornstettersteig u. Scheidholz aus  
Längenhardt, Kernenholz, Sattelacker  
u. Pfahlberg: Fichten u. Tannen,  
2071 St. Langholz Normal u.  
Ausschuß mit Fm.: 454 I., 581  
II., 596 III., 188 IV., 128 V.,  
23 VI. Kl. 186 St. Abschnitte  
Normal u. Ausschuß mit Fm.:  
53 I., 32 II., 25 III. Kl. Ver-  
zeichnisse unentgeltlich vom Forst-  
amt.

Altensteig.

**Viehversicherungs-Verein.**

Morgen **Dienstag** wird auf  
der Freibank

**Ruhfleisch**

das Pfd. zu 48 Pfg. verkauft.  
Mitglieder haben ihr Fleisch von  
8-11 Uhr abzuholen.

**Spreuer**

ca. 300 Saek hat abzugeben  
**J. Kempf, Mühle  
Rohrdorf.**

Spielberg.

**Abbitte!**

Die Beleidigung gegen **Christian  
Kalmbach**, Zimmermann hier nehme  
ich reumütig zurück.

**Martin Lehman.**

Altensteig.

**Garantol**

bestes Eierkonservierungs-  
mittel.

Das beste und billigste zum Eierlegen.  
Garantie über 1 Jahr haltbar.  
in Pakets für 100 120 Eier 25 Pfg.  
400 40

Genaue Anweisung im Paket.  
Alleinverkauf bei  
**Chr. Burghard jr.**

**Wasser-Glas**

zum Eierlegen empfiehlt  
der Obige.

**Edelweiler-Grömbach.**  
**Hochzeits-Einladung.**

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,  
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

**Freitag, den 1. Mai d. Js.**

in das Gasthaus zum „Hirsch“ in Grömbach

freundlichst einzuladen.

**Christian Groß**

Sohn des  
† Hirschwirts Groß  
in Edelweiler.

**Marie Benz**

geb. Weil  
in Grömbach.

Kirchgang um 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen  
Einladung entgegennehmen zu wollen.

Sieben erschien:

**Wollen und Wirken**

2. Bd. der in 35 000 Exemplaren abgesetzten

**„Lebensfreude“**

**Sprüche und Gedichte,**  
gesammelt und herausgegeben von  
**P. J. Tonger.**

160 Seiten 11. Oktav.

In hübschem Leinwandband Mk. 1.—

Ideales Wollen und ideales Wirken stellt dieses Büchlein  
als Grundbedingung eines des Menschen würdigen Blickes  
auf. In allem Tun und Lassen höhere Gesichtspunkte  
zu haben, sich den Banden des Materialismus zu ent-  
winden, der inneren Herzensfreude eine Stätte zu bieten,  
das sind die Leitsterne dieses herzerfrischenden Bändchens. —  
Vorrätig in allen Buchhandlungen, sonst gegen vorherige  
Einsendung des Betrags postfrei vom Verleger

**P. J. Tonger, Köln a. Rh.,**

Hofmusikalienhändler

Er. Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

**Notiztafel.**

Der auf Samstag, den 2. Mai  
d. Js. fallende Fruchtmarkt in  
Nagold wird auf den am Donner-  
stag, den 30. d. Ms. stattfindenden  
Krämer- und Viehmarkt verlegt.

In das Genossenschaftsregister,  
Bd. II Nr. 20, wurde heute  
bei der Firma: Mollereigenossenschaft  
Oberhangstett, e. G. m. u. H., in  
Oberhangstett eingetragen: In der  
Generalversammlung vom 16. März  
1908 wurde beschlossen: An Stelle  
der bisherigen Statuten das Statut  
des Verbands landwirtschaftlicher  
Genossenschaften in Württemberg,  
E. B., anzunehmen. Hiernach wird  
bezüglich der Form der Willenser-  
klärungen und der Zeichnungen des  
Vorstands bestimmt: Der Vorstand  
gibt seine Willenserklärung und zeich-  
net für die Genossenschaft durch  
Namensunterschrift des Vorstehers  
oder seines Stellvertreters und eines  
weiteren Vorstandsmitglieds.

**Gestorbene.**

Nödingen: **Christine Harr**, geb.  
Dengler, 70 J.

Luttlingen: **Sofie Spöhrer**, 27 J.  
Kirchheim u. L.: **Karl Haag**, Kame-  
ralamtsbuchhalter a. D.

Altensteig.

**Kochsalz, Viehsalz  
Gewerbe- und  
Dungsalz  
Salzlake, Hallerde  
Chile-Salpeter  
Feld- und Wiesen-  
dünger  
Superphosphat  
Kainit und  
Knochenmehl**

empfehlen unter Garantie billigt  
**J. Wurster.**

**Fruchtpreise.**

Altensteig-Stadt.

Schrammzettel vom 22. April 1908.  
Neuer Dinkel . . . 8 — — —  
Haber . . . . . 10 — 9 58 9 20  
Gerste . . . . . 9 — — —  
Weizen . . . . . 14 — — —  
Roggen . . . . . 12 — — —

**Viktualienpreise.**

$\frac{1}{2}$  Pfd. Butter . . . . . 105 Pfg.  
2 Eier . . . . . 19 Pfg.

**Plochinger Apfelmoststoff**  
ferner  
**Most-Corinthen Ia. Provincial**  
gequetscht Mk. 18.— p. Ctr. 1907er ganze Frucht Mk. 25.— p. Ctr.  
Bei **C. W. Lutz Nachf., Fritz Bühler jr., Altensteig.**

Zur Mostbereitung

Zur Mostbereitung

